

Rede von Oberbürgermeister Dieter Krone zum Bürgerempfang
2015 der Stadt Lingen am 11. Januar 2015, 11.30 Uhr

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Von Wilhelm von Humboldt stammt das Zitat: „Im Grunde sind es die Begegnungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“ Die Begegnungen mit Ihnen, der gemeinsame Austausch zu Beginn eines neuen Jahres ist zu einem guten Brauch geworden und insofern freue ich mich sehr, Sie heute wieder so zahlreich zum Bürgerempfang 2015 hier in der Halle IV begrüßen zu dürfen. Ihnen allen wünsche ich ein glückliches, friedvolles und vor allem gesundes Jahr 2015.

Erstmals darf ich Sie in der Fairtrade-Stadt Lingen begrüßen. Erst vor wenigen Tagen haben wir die freudige Nachricht erhalten, dass unsere Bewerbung durch ein Prüfungsgremium erfolgreich bestätigt wurde. Auf einer in Kürze geplanten Auszeichnungsfeier werden wir dann die Urkunde „Fairtrade-Stadt Lingen“ offiziell überreicht bekommen. Und so steht schon der heutige Bürgerempfang unter dem Motto „Fairtrade“, also dem fairen Handel, der Solidarität mit wirtschaftlich schwächeren Ländern unserer „Einen Welt“. Sie haben sicherlich gerade bereits ein Glas Fairtrade-Sekt oder Orangensaft trinken können. Auf den Tischen stehen Flaschen mit fair gehandelten Erfrischungsgetränken sowie Schokoladentäfelchen aus fairem Handel für Sie bereit. In der Stadt hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich um das Thema Fairtrade kümmert, die Mitglieder sind heute hier und beantworten gerne auch Ihre Fragen oder Anregungen zu dem Thema. Ich lade Sie herzlich ein,

dieses Angebot anzunehmen – für eine gerechtere und fairere Zukunft.
Herzlichen Dank der Arbeitsgruppe für Ihren großen Einsatz!

An dieser Stelle möchte ich zudem die jungen Musiker der Band UNISONO begrüßen, die heute den musikalischen Teil des Bürgerempfangs übernehmen. Auch sie präsentieren sich heute, neben ihrer Musik, mit einem Stand. Denn, was vielleicht noch nicht alle wissen, die Gruppe UNISONO hat sich 2012 eigens dafür gegründet, um Spenden für Menschen in Not zu sammeln. So unterstützen die Bandmitglieder derzeit den Bau eines Waisenhauses in Kapstadt, Südafrika. Für ihr Engagement sind sie erst kürzlich mit dem „Jugend hilft!“-Preis im Bundespräsidialamt in Berlin ausgezeichnet worden. Und auch heute verzichten die jungen Musiker auf ihre Gage und freuen sich stattdessen über eine Spende für ihr Projekt. Sie erlauben uns, dass wir in diesem Jahr auch hier neue Wege gehen und ich Sie bitten darf, die Gruppe tatkräftig zu unterstützen. Ich finde, es ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie sich junge Menschen in unserer Stadt vielfältig engagieren und uns musikalisch toll unterhalten. Herzlichen Dank dafür!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wenn wir in diesen Tagen über die Grenzen der Stadt hinausschauen, sehen wir uns mit vielen Krisen konfrontiert. Der selbsternannte Islamische Staat verbreitet Angst und Schrecken, Paris erschüttert ein barbarisches Terrorattentat, die Krise in der Ukraine ist nach wie vor nicht unter Kontrolle und in Syrien tobt immer noch ein Bürgerkrieg ungeahnten Ausmaßes. Viele Menschen aus diesen Krisenregionen brauchen Hilfe, viele Familien mit Kindern werden gezwungen, als Flüchtlinge ihre Heimat zu verlassen. Sie müssen alles zurücklassen und irgendwo Zuflucht suchen.

Einige von ihnen kommen auch bei uns an, Lingen wird in diesem Jahr Zufluchtsort für mindestens 130 weitere Menschen sein. Lassen Sie uns gemeinsam ein deutliches Zeichen der Solidarität und Humanität setzen: Lingen ist eine offene und tolerante Stadt – eine Stadt mit einer lebendigen Willkommenskultur. Wir können stolz darauf sein, dass unser SKM auf hauptberuflicher Ebene sowie unsere ehrenamtlichen Integrationslotsen, die im vergangenen Jahr mit dem Bürgerpreis der Stadt Lingen ausgezeichnet wurden, tagtäglich hervorragende Arbeit leisten und uns in der Verwaltung tatkräftig unterstützen. Aber auch Sie können ganz persönlich dazu beitragen, indem Sie uns beispielsweise eine zur Vermietung freistehende Wohnung oder ein Haus melden können, das den Flüchtlingen ein neues Zuhause bieten kann.

Nahezu unerträglich finde ich persönlich den Blick auf Demonstrationen wie Pegida oder Hogesa, die mit fremdenfeindlichen Parolen in den letzten Wochen immer mehr Menschen auf die Straßen gelockt haben. Aus aktuellem Anlass darf ich Sie deshalb bitten, dem Aufruf des Forums Juden-Christen zur morgigen Anti-Pegida-Demonstration auf dem Marktplatz ab 18.00 Uhr zu folgen, wo auch ich als Oberbürgermeister einige Worte sprechen werde. Aber schon heute sage ich klar und unmissverständlich: In Lingen ist kein Platz für fremdenfeindliches Gedankengut! Kommen Sie zahlreich, um ein klares Bekenntnis und deutliches Zeichen für Toleranz, Mitmenschlichkeit und Integration zu setzen. Das Welt-Kindertheater-Fest, das wir 2014 gemeinsam feiern konnten, war ein Fest über Ländergrenzen, Sprachbarrieren und unterschiedliche Kulturen hinweg: ein Fest der Toleranz, des gemeinsamen Spiels und der Farben und Freude – ganz nach dem Motto „Colour your world“! Lassen Sie uns diese ermutigenden

Eindrücke auf unser alltägliches Zusammenleben in der Stadt übertragen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren: Lingen wächst – und das lässt sich an vielen positiven Zahlen ablesen, von denen ich hier einige anführen möchte.

Der Blick auf die Einwohnerstatistik und insbesondere die Zahl der Erstwohnsitze unserer Stadt zeigt: Noch nie hatte Lingen in seiner über tausendjährigen Geschichte eine so hohe Einwohnerzahl. Die aktuell 52.557 Lingenerinnen und Lingener mit Erstwohnsitz und insgesamt über 56.000 Einwohner, wenn man Erst- und Zweitwohnsitze zusammenzählt, beweisen: Unsere Stadt ist sehr attraktiv und das wird auch im Umland wahrgenommen.

Eine hohe Einwohnerzahl wirkt sich übrigens nicht nur langfristig auf eine gute Auslastung unserer Kindergärten und Schulen aus und belebt damit das vielfältige Vereinsleben in unserer Stadt, zum Beispiel in den Sportvereinen. Eine höhere Einwohnerzahl erzielt auch finanziell ein positiveres Ergebnis in unserer Stadtkasse, da wir nämlich pro Einwohner vom Land im Rahmen des Finanzausgleiches eine pauschale Summe überwiesen bekommen. Und auch die steigenden Einkommenssteueranteile wirken sich sehr erfreulich auf unseren Haushalt aus.

Ich sage aber auch wie im letzten Jahr klar und deutlich: Wir können nur das ausgeben, was wir auch einnehmen! Dies erfordert eine strenge Haushaltsdisziplin, die aber mittlerweile deutliche Früchte trägt. Seit nunmehr vier Jahren haben wir keine Kredite mehr aufgenommen. Gleichzeitig bauen wir unsere Schulden jährlich massiv um etwa 1,3 Millionen Euro ab. Und das trotz großer Investitionen im hohen zweistelligen Millionenbereich. Das ist für mich eine solide und auf

Zukunft ausgerichtete Haushaltsführung. Mein herzlicher Dank geht hier an die gesamte Verwaltung und den Stadtrat, die diesen Kurs unterstützen.

Meine Damen und Herren, Sie sehen, alles in allem profitieren wir auf vielfältige Weise von einem organischen Einwohner- und Wirtschaftswachstum unserer Stadt.

Und wie sollte es anders sein, mit der Zahl der Einwohner ist natürlich auch die Zahl der Wohnungen, Ein- und Zweifamilienhäuser in unserer Stadt rapide gestiegen. In den letzten drei Jahren sind mehr als 1.400 Wohneinheiten genehmigt worden, dazu zählen rund 500 Einfamilien- und Doppelhäuser sowie rund 300 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern – ein unglaublicher Bauboom. In Prozentzahlen ausgedrückt heißt das, dass die Zahl der Wohnungen gemessen am gesamten Wohnungsbestand der Stadt in den letzten drei Jahren um rund sechs Prozent gewachsen ist. Allen Hauseigentümern und den vielen privaten Investoren darf ich an dieser Stelle einmal für ihr hohes finanzielles Engagement zur Schaffung zusätzlichen Wohnraumes danken. Danken vor allem aber auch für das uns entgegengebrachte Vertrauen in die positive Entwicklung unserer Stadt. Herzlichen Dank und machen Sie weiter so!

Es entstehen aber nicht nur Häuser in Neubauwohngebieten, die wir nach wie vor entsprechend der riesigen Nachfrage ausweisen, so beispielsweise in Baccum, Brögbern oder Laxten.

Nein, auch das Thema Innenentwicklung hat in den letzten Monaten und Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. So haben wir erst im Herbst zu einer Bürgerversammlung zu diesem Thema eingeladen, der viele Personen gefolgt sind. Der Emsauenpark mit seiner Konversion von einer Kaserne zu einem modernen, innenstadtnahen Wohnviertel wie auch die Reaktivierung des ehemaligen

Eisenbahnausbesserungswerkes zu einem attraktiven Quartier im Herzen der Stadt sind zwei herausragende Beispiele für eine gelungene „Innenentwicklung“.

Gemeinsam mit einem Dortmunder Stadtplanungsbüro haben wir zehn weitere Flächen unterschiedlichster Größe ausgemacht, die sich für eine Innen- bzw. Nachverdichtung eignen, um so möglichst flächenschonend mit unserer Umwelt umgehen zu können. Für Darme ist ein erstes kleineres Gebiet ausgewählt worden und wird in den kommenden Monaten bauplanerisch entwickelt. Dies alles geschieht nur mit ausdrücklicher Zustimmung und in einem engen Abstimmungsprozess mit den jeweiligen Eigentümern – eine sehr gute Entwicklung.

Weniger erfreulich gestalten sich allerdings in letzter Zeit Gespräche mit einigen wenigen Investoren, die auf erworbenen Grundstücken eine Maximalausnutzung der Grundfläche erzielen wollen. Dabei nehmen sie zum Teil bewusst in Kauf, dass es beispielsweise zu massiven Verschattungen der Nachbargrundstücke kommt, was berechtigterweise zu erheblichem Ärger in der Nachbarschaft führt. Wir nehmen diese Sorgen der Anwohner sehr ernst und wollen zukünftig verstärkt auf die gebotene Maßstäblichkeit innerhalb eines Wohnumfeldes achten und für beide Seiten akzeptable Lösungen suchen. Im Falle einer Nichtverständigung werden wir uns allerdings auch nicht scheuen, die harte Keule der Veränderungssperre anzuwenden, da sind wir uns mit der Politik parteiübergreifend völlig einig. Wir wollen im Sinne der Bürger ein harmonisches und verträgliches Wohngefüge und dulden kein übersteigertes Renditemaximum einiger weniger Investoren.

Lassen Sie mich ein weiteres Problemfeld benennen: Wir müssen in Lingen auch auf die achten, die finanziell nicht ganz vorne liegen. Es

geht um bezahlbares Wohnen – beispielsweise für alleinerziehende Mütter oder Väter.

Es geht um Wohnungen oder Haushälften mit Garten zu fairen Preisen auch für diejenigen mit mittleren oder kleinen Einkommen. Hier haben wir selbstkritisch gesehen noch deutlichen Nachholbedarf. Aber wir stellen uns dieser Herausforderung. So werden wir ganz aktuell beispielsweise im Neubaugebiet „Stahljanshof“ in Laxten einige kostengünstige Grundstücke für gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften vorhalten, die darauf Doppelhäuser zur Vermietung bauen können. Derzeit werden die genauen Bedingungen und Konditionen noch erarbeitet, doch ich verspreche Ihnen: Wir wollen Lingen zu einem attraktiven Wohnstandort für ALLE Bürgerinnen und Bürger machen und neben den hochkarätigen Wohnungen, beispielsweise am Alten Hafen oder im Emsauenpark, eben auch attraktives Wohnen für Alleinerziehende oder Familien mit kleinem Einkommen möglich machen.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle einen kleinen Exkurs zu angeblich zu hohen Grundstückspreisen in unserer Stadt zu geben. In der Tat sind unsere Grundstückspreise, abhängig von der Entfernung zur Innenstadt, höher als in unseren benachbarten Gemeinden. Hier gilt es aber, nicht Äpfel mit Birnen zu vergleichen. So kostet beispielsweise im eben erwähnten Baugebiet Emsauenpark ein Grundstück für ein Einfamilienhaus aktuell 125 Euro pro Quadratmeter. Eine stolze Summe werden einige von Ihnen denken, da zahle ich in den umliegenden Gemeinden vielleicht nur die Hälfte für einen Bauplatz. Bei einer durchschnittlichen Größe von 500 Quadratmeter macht dies immerhin eine geringere Summe von rund 30.000 Euro aus, eine augenscheinlich enorme Ersparnis für eine bauwillige Familie.

Wenn Sie allerdings - bei einem angenommenen Arbeitsplatz innerhalb Lingen - nur den möglichen Verzicht auf ein zweites Auto dagegen rechnen, werden Sie feststellen, dass Sie bereits nach nur vier Jahren diesen angeblichen „Verlust“ finanziell ausgeglichen haben.

Laut ADAC sind nämlich für ein Mittelklassemodell, wie den VW Golf, Gesamtkosten von rund 7000 Euro jährlich vom Besitzer aufzubringen.

Sie sehen schon an dieser kleinen Rechnung, dass sich die zunächst höheren Grundstückspreise schon in nur vier Jahren ausgleichen.

Einmal ganz abgesehen von vielen weiteren Faktoren, die ein positives Lebensumfeld ausmachen, wie Kindergärten und sämtliche Schulformen in der Nähe, ein breit gefächertes Sport- und Kulturangebot oder auch nur der bequeme Einkauf für den alltäglichen Bedarf.

Zum Stichwort Lebensqualität habe ich vor einigen Monaten in einem Interview den Begriff „Lingen – Großstadt im Kleinen“ formuliert. Ich bin daraufhin sehr häufig von Bürgerinnen und Bürgern angesprochen worden, die diesen Vergleich als sehr treffend ansehen. Was ist damit gemeint?

Lingen verfügt über ein ähnlich breitgefächertes Angebot an oberzentralen Funktionen wie eine Großstadt. Als Beispiel sei unsere Hochschule, unser Campus Lingen genannt. So hat Münster etwa 49.000 Studierende, in Lingen sind es „nur“ 2.300 Studierende. Dennoch haben wir einen voll ausgestatteten und sich prächtig entwickelnden Hochschulstandort – eben nur im Kleinen. Wobei die Überschaubarkeit und das persönliche Kennen einen riesigen Vorteil gegenüber der anonymen Größe ausmachen. Hier sind es die kurzen Wege, die persönlichen Bekanntschaften, die einen wesentlichen Anteil an einer guten Lebensqualität, dem Wohlfühlfaktor in Lingen, ausmachen. Oder gehen Sie ins Theater oder zu einem Sportturnier, Sie werden garantiert

Bekannte treffen, ohne sich vorher verabreden zu müssen – ein riesiger Vorteil einer überschaubaren Stadt.

Diese angesprochene Lebensqualität wollen wir in diesem Jahr in den Bereichen „Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Bildung, Gesundheit und Freizeit“ versuchen weiterhin zu verbessern und zu optimieren:

Die Neuerungen im Bereich „Wohnen“ habe ich vorhin schon ausführlich vorgestellt. Beim Komplex „Arbeiten“ können wir auf einen sehr breit aufgestellten Mix an Unternehmen in Lingen verweisen. So sind allein im letzten Jahr 55 neue Gewerbetriebe in verschiedenen Branchen dazu gekommen, die Zahl erhöht sich damit auf insgesamt 3.530

Gewerbebetriebe. Wir können über das gesamte Stadtgebiet verteilt interessierten Investoren Gewerbe- und Industrieflächen jeglicher Größe anbieten. Für den IndustriePark Lingen, der mit über 500 Hektar zu einem der größten Industrieparks in Norddeutschland zählt, können wir dank weiterer Arrondierungen und Ankäufe der letzten Wochen aktuell rund 150 Hektar Industriefläche kurzfristig vermarkten. Industrieflächen, die aufgrund ihrer verkehrlichen Lage (Anbindung an Kanal, Schiene sowie Autobahn) und ihrer Beschaffenheit (z. B. keine Höhenbeschränkungen) sehr interessant für Logistik- und produzierende Industrieunternehmen sind.

Diese Bedingungen sowie die Anordnung der Flächen als grüne Inseln im Park haben übrigens auch die Firma Dralon davon überzeugt, ihre mögliche Carbonproduktion nicht im Rhein-Ruhr-Raum zu tätigen, sondern bei uns, immerhin eine Investition von über 150 Millionen Euro. Ich habe bereits beim letzten Neujahrsempfang kurz darüber berichtet. Zwischenzeitlich sind viele Hürden genommen worden, wir haben unsere Hausaufgaben gemacht und befinden uns erfreulicherweise auf der Zielgeraden.

Davon können wir beim Thema Energiewende leider auch nach einem weiteren Jahr der Ungewissheiten bei weitem nicht sprechen. Unser hochmodernes und umweltfreundliches Gaskraftwerk hat aufgrund der bisherigen bundespolitischen Vorgaben nur wenige Wochen Strom produziert. Volkswirtschaftlich entsteht bei einer Gesamtinvestition von über 700 Millionen Euro uns allen ein riesiger Schaden. Dabei sind gerade die Gaskraftwerke – laut allen Expertenmeinungen - im Portfolio der Energieerzeugung mit Sonne und Wind unerlässlich, um vor allem für energieintensive Unternehmen wie unser Dralonwerk oder auch unser Bentelerstahlwerk rund um die Uhr sicher und stabil Strom zur Verfügung stellen zu können. Ich habe im letzten Jahr zahlreiche Gespräche mit Fachleuten auf allen Ebenen aus der Wirtschaft, der Wissenschaft und vor allem der Politik geführt und auf den Standort Lingen aufmerksam gemacht. Übereinstimmend wird signalisiert, dass seitens des Wirtschaftsministeriums im ersten Quartal dieses Jahres die entscheidenden Rahmenbedingungen der Energiewende für die nächsten Jahre bekannt gegeben werden sollen.

Vielleicht passt es da ja ins Bild, dass der für die Energiewende zuständige Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel vor einigen Tagen überraschenderweise seine Zusage zu dem von uns organisierten Unternehmensforum am 13. März in Lingen gegeben hat. Wir freuen uns sehr, dass unsere langfristigen Terminanfragen zu einem Erfolg geführt haben und wir den Vizekanzler als Festredner gewinnen konnten.

Lassen Sie uns gemeinsam hoffen, dass es nicht nur ein spannendes, sondern aus unserer Sicht auch ein erfolgsversprechendes Treffen werden wird.

Unabhängig davon sind wir, meine Damen und Herren, weiterhin im Sinne unserer vom Stadtrat einstimmig beschlossenen Konzeption

„Zukunftsstadt Lingen 2025“ auf vielfältige Weise mit der Neuausrichtung unseres Energiestandortes befasst. In der kommenden Woche werden wir an der Hochschule einen Workshop zum Thema „Energiemanagement“ mit verschiedenen Fachleuten durchführen. Weitere Fachforen und Arbeitskreise folgen, um sich diesem Thema von unterschiedlichen Richtungen zu nähern. Geplant ist zudem zusammen mit dem Landkreis, eine umfangreiche Studie zur Bedeutung der Energiewirtschaft für die gesamte Region in Auftrag zu geben, um so verlässliches Datenmaterial für weitere nachhaltige Entscheidungsprozesse zu erhalten. Sie sehen, wir sind bei diesem für uns alle wichtigen Zukunftsthema mit Hochdruck am Ball.

Zum Thema Einkaufen und medizinische Versorgung werden in diesem Jahr erhebliche private Investitionen getätigt werden. Dies betrifft erfreulicherweise sowohl die Innenstadt mit der Fußgängerzone, z.B. mit dem Bau eines neuen Geschäftshauses in der Lookenstraße als auch sinnvolle Erweiterungen und Modernisierungen der Lebensmittelmärkte in den Ortsteilen, z.B. in Altenlingen an der Meppener Straße oder in Laxten an der Georgstraße.

Andererseits sind leider auch immer wieder Leerstände oder kurzfristige Inhaberwechsel von Geschäftslokalen in der Innenstadt zu beobachten. Die Ursachen sind vielschichtig und sicherlich kein Lingen spezifisches Phänomen. Seitens der Stadt sind wir mit unserer Wirtschaftsförderung bei der Vermittlung von Nachnutzungen gern behilflich, häufig sind uns aber die Hände gebunden. Im Sinne einer attraktiven Einkaufsstadt richtet sich daher mein Appell zum einen an unsere Vermieter: Passen Sie ihre Mietvorstellungen einem realistischen Marktniveau an, um neuen Geschäftsinhabern auch eine Chance zu geben, sich einen eigenen Kundenstamm aufbauen zu können. Zum anderen richtet er sich

aber auch an jeden von uns als Verbraucher: Kaufen Sie wieder verstärkt beim Einzelhändler vor Ort ein und genießen Sie das persönliche Einkaufserlebnis. Wir können uns nicht über Schließungen und Leerstände beklagen und erledigen dann viele unserer Einkäufe im Internet. Da möge sich jeder von uns einmal an die eigene Nase fassen und sein Einkaufsverhalten selbstkritisch überdenken.

Im Frühsommer werden wir mit der Neugestaltung unseres Marktplatzes die umfangreichen Innenstadtsanierungen der letzten Jahre abgeschlossen haben. Das ist unser, nicht unerheblicher Beitrag zur Steigerung der Attraktivität der Fußgängerzone.

Zusammen mit der erfolgreichen Neuverpachtung unserer stadteigenen Immobilie, der Posthalterei, wird dann unsere gute Stube in neuem, zeitgemäßem Glanze erstrahlen. Für die festliche Eröffnung habe ich eine ganz besondere Überraschung für Sie: Ich freue mich riesig, dass wir vor wenigen Tagen den Zuschlag für die NDR-Sommertour erhalten haben. Der NDR wird uns eine Woche im August täglich begleiten und dann live im Radio und Fernsehen aus der Stadt und vom Marktplatz senden. Wir werden allerdings auch eine kleine Stadtwette zu bewältigen haben. Ich hoffe, ich kann auf Ihre Kreativität und aktive Mithilfe setzen. Wir wollen uns ja schließlich nicht blamieren.

Beim Thema medizinische Versorgung entwickeln wir uns immer weiter zum Gesundheitszentrum der Region. Mit insgesamt über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern decken das Bonifatius-Hospital und die Hedon-Klinik bereits jetzt verschiedenste Fachdisziplinen in sehr guter Qualität ab und sind zudem bedeutende Arbeitgeber. Dennoch wollen sich beide Häuser weiterentwickeln: die Hedonklinik im Bereich der Neurologie und das Bonifatius-Hospital im Bereich Nuklear diagnostik.

Insgesamt Investitionen im höheren zweistelligen Millionenbetrag, die unserer Stadt, unseren Bürgerinnen und Bürgern, zugutekommen. Sinnvolle Ergänzungen oder Alternativen finden die Patienten in zahlreichen modern ausgestatteten Arztpraxen und medizinischen Versorgungszentren, wie z.B. dem Medicus-Wesken. In Darne hat sich erfreulicherweise erst vor wenigen Tagen das bestehende Gesundheitszentrum um ein neues Ärztehaus erweitert.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, in den Ortsteilen eine so weit wie mögliche Selbstversorgung mit Lebensmittelmärkten, aber auch die medizinische Grundversorgung sowie eine ausreichende Anzahl an Kindergartenplätzen und eine Grundschule vor Ort anbieten zu können. Diese prägenden Strukturmerkmale sind enorm wichtig für die Identifikationsstiftung im jeweiligen Ortsteil.

Diese Anforderungen werden glücklicherweise in fast allen Ortsteilen gut bis zufriedenstellend gelöst. So konnten im letzten Jahr beispielsweise in Laxten und Holthausen-Biene neue Ortsmitten eingeweiht werden, zur Freude der Laxtener auch mit einem tollen Weihnachtsmarkt. In Baccum konnte der langersehnte letzte Bauabschnitt der Ökumenischen Mitte abgeschlossen werden. In Brögbern gehen die Umgestaltungen des ehemaligen Hofgeländes Thauer voran. So werden hier in zentraler Lage des Ortes zukünftig neben neuen Bauplätzen auch Mischgebietsflächen für Dienstleistungsbetriebe und ein möglicher neuer Lebensmittelmarkt angeboten. Zudem werden wir in diesem Jahr über die Planungen zur Dorferneuerung in Bramsche und Holthausen-Biene weitere neue Akzente setzen.

Für alle Ortsteile gilt flächendeckend die Anbindung an den stündlich fahrenden Lilibus, den mittlerweile über 100.000 Fahrgäste pro Jahr nutzen. Gerade die verlässliche Fahrmöglichkeit aus jedem Ortsteil zu verschiedenen Einrichtungen in der Innenstadt sind nicht nur für ältere

Menschen, sondern auch für junge Familien, die auf das eben angesprochene zweite Auto verzichten, ein echter Gewinn an Unabhängigkeit und Lebensqualität. Wir werden auch in diesem Jahr weitere Optimierungen vornehmen, zum Beispiel beim Bau neuer Bushaltestellen.

Meine Damen und Herren, Lingen ist eine familienfreundliche Stadt, die eine optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht. Das äußert sich in den zahlreichen Kita- und Krippenplätzen sowie Grundschulen, die wir nun fast alle komplett saniert und modern ausgestattet haben. Beispiele waren im letzten Jahr der Kindergarten und die Grundschule in Damaschke für rund drei Millionen Euro oder in diesem Jahr für rund 1,1 Millionen der Kindergarten in Bramsche. Die Kindergartenbeiträge sind übrigens seit nunmehr 18 Jahren nicht mehr angehoben worden und betragen für eine ganztägige Kinderbetreuung für einen Spitzenverdiener maximal 194 Euro im Monat. In Nachbarkommunen zahlen Familien teilweise mehr als das Doppelte – ein weiterer Standortvorteil für junge Familien.

Ein absolutes Novum stellt ab dem neuen Schuljahr im Sommer die Öffnung der neuen Internationalen Grundschule bei der Firma Rosen dar. Neben einer ähnlichen Schule in Wolfsburg sind wir dann die zweite Stadt in ganz Niedersachsen, die über eine derartige Internationale Schule verfügt. Sie wird in Abstimmung mit der Landesschulbehörde von der Firma Rosen komplett finanziert, gebaut und betrieben.

Alle Fächer werden ab der ersten Klasse auch auf Englisch unterrichtet und sie übernimmt damit eine optimale Ergänzung zur schon bestehenden bilingualen Betriebskita. Gerade für die in unserer Stadt überproportional vertretenden internationalen Firmen stellt eine derartige Bildungseinrichtung in Zeiten des Fachkräftemangels einen

unschätzbaren Wert dar. Herzlichen Dank der Familie Rosen für diesen großen unternehmerischen Mut!

Der Begriff „Breitbandausbau“ war eine der häufigsten Meldungen in der Landes- und Bundespolitik des letzten Jahres. Möglichst bis Ende 2018 sollte er erreicht werden. Wir können bereits am 19. Januar 2015 Vollzug melden. Dann nämlich wird die Deutsche Telekom über 95 Prozent der Lingener Haushalte über Glasfaser mit Turbo-Internet von bis zu 100 Mbit/s versorgt haben. Weiterhin werden wir zeitnah in den Außenlagen schnelles Internet per Funklösung sowie zeitlich begrenztes freies WLAN in der Innenstadt anbieten. Wir sind damit übrigens die erste Stadt in der gesamten Region, die flächendeckend über ein derartiges Netz mit schnellem Internet verfügt. Nach Meinung vieler Wirtschaftsexperten ist diese digitale Datenautobahn mindestens ebenso wichtig wie eine Straßenautobahn. Dies ist damit nicht nur für unsere Unternehmen ein enormer Standortvorteil, sondern wirkt sich auch sehr positiv für viele Anwendungen in den Privathaushalten aus.

Der Themenkomplex „Kultur, Sport, Freizeit“ trägt wesentlich zur guten Lebensqualität und zum Stadtmarketing bei. Unser Messe- und Veranstaltungszentrum „Emslandhallen-EmslandArena“ hat sich innerhalb eines Jahres einen fantastischen Ruf weit über die Region hinaus erarbeitet. Internationale und nationale Stars wie James Blunt, Simple Minds oder Die Fantastischen Vier geben sich dort die Türklinken in die Hand. Mario Barth tritt innerhalb dieser Saison mit zwei verschiedenen Programmen insgesamt fünf Mal in der Arena auf, alle Shows sind ausverkauft, zum Teil schon nach wenigen Stunden. Aktuell probt Peter Maffay mit Band für seine Deutschlandtour in der Arena und startet am Dienstag mit einer öffentlichen Generalprobe in Lingen seine

Tour durch die größten Arenen Deutschlands. Deshalb sind wir heute übrigens auch hier in der Halle IV.

Die größte Außenwirkung hatte allerdings das Handballländerspiel Deutschland gegen Ungarn. Nicht nur, dass es ebenfalls ausverkauft war und verdient gewonnen wurde. Nein, mit über 230 verschiedenen, allesamt sehr positiven Pressemeldungen stand unsere schöne Stadt im Fokus der nationalen und internationalen Presse – ein Echo, das wir so noch nie hatten! Wann steht man schon mal positiv in der Frankfurter Allgemeinen oder erst Recht in der Bild-Zeitung?

Mit der Vielfalt und Qualität der Veranstaltungen können wir uns mittlerweile schon teilweise mit Städten wie Oberhausen und Bremen messen. Über 400.000 Besucher und Gäste konnten wir im letzten Jahr im Kultur- und Messezentrum „Emslandhallen und EmslandArena“ begrüßen und begeistern. Der Einzugsbereich reicht übrigens von der Nordseeküste bis tief ins Ruhrgebiet hinein und lockt auch so manchen Niederländer nach Lingen. Die EmslandArena schreibt damit eine Erfolgsgeschichte, die uns auch im Städtemarketing weit nach oben katapultiert und auf die wir gemeinsam stolz sein können. Ein herzlicher Dank an das gesamte Team.

Aber auch unser Theater an der Wilhelmshöhe, das wir mit rund 3 Millionen Euro fit für die Zukunft gemacht haben, bietet mit 2.500 Abonnenten und vielen ebenfalls ausverkauften Veranstaltungen ein breites Kulturangebot. Ergänzt durch das Kulturforum St. Michael, die Kunsthalle, das TPZ im Professorenhaus, das Burgtheater der Hochschule und viele weitere Einrichtungen können Sie ein vielfältiges Angebot auf hohem Niveau erleben. An dieser Stelle möchte ich allen Kulturschaffenden für ihren großartigen Einsatz meinen hohen Respekt und Dank aussprechen.

Meine Damen und Herren, viele Sport- und Freizeitangebote bereichern unsere Stadt. Eine zusätzliche Attraktion werden wir in wenigen Monaten mit dem lang ersehnten neuen Kunstrasenplatz am Emslandstadion bekommen. Dieser Platz steht zukünftig allen Sportvereinen zur Verfügung und ermöglicht damit auch optimale Spielbedingungen in der Wintersaison. Insgesamt geben wir jährlich hohe Summen für die Sanierung und Unterhaltung unserer Sportstätten aus, um so den Spitzen- und Breitensport bestmöglich zu fördern. Wie ich meine, ist dies aber sehr gut angelegtes Geld, denn hier wird hervorragende Jugend- und Vereinsarbeit geleistet – das beweisen auch die zahlreichen Erfolge der Sportlerinnen und Sportler. Allen Trainern, Betreuern, Platzwarten und ehrenamtlich Tätigen gilt hierfür mein herzlicher Dank!

Meine Damen und Herren – es sind die großen, es sind aber auch die kleinen Dinge, die unsere Stadt voranbringen. Ich darf Sie deshalb bitten, sich aktiv in die Gestaltung unserer Stadt einzubringen, zum Beispiel in Arbeitskreisen zum neuen Radwege- oder zum Marketingkonzept, die wir im Rahmen unserer Konzeption „Zukunftsstadt 2025 – der Lingener Weg“ starten werden. So könnte ich zu meinen Ausführungen noch unzählige weitere Dinge anführen, die uns alle bewegt haben und weiter beschäftigen werden.

Was macht aber am Ende eine lebenswerte Stadt aus? Es sind die Menschen, die hier leben und die tagtäglich etwas bewegen und gestalten wollen.

Menschen, die als Berufstätige ihrer Arbeit nachgehen.

Menschen, die als Unternehmer den Schritt in die Selbstständigkeit wagen und Arbeitsplätze schaffen.

Menschen, die als Eltern ihre Kinder aufziehen und Großeltern, die ihre Enkel betreuen.

Menschen, die auf vielfältige Weise ehrenamtlich für uns alle tätig sind.

Menschen, die einen Großteil ihrer Freizeit für uns opfern, indem sie sich in den Dienst der Gesellschaft stellen. Seien es die Freiwilligen

Feuerwehren und Hilfsorganisationen wie das THW, das Deutsche Rote Kreuz oder die Malteser, die 365 Tage und Nächte, so auch wieder in

der Neujahrsnacht, wenn andere ausgelassen feiern, für unsere Sicherheit sorgen. Seien es die unzähligen Vereins- und

Verbandsmitglieder, die tolle Jugend- und Seniorenarbeit leisten. Oder

seien es auch die Menschen in den Freiwilligendiensten, die uns ihre wertvolle Zeit für Gespräche und Hilfe schenken.

Bei Ihnen allen bedanke ich mich als Oberbürgermeister aufs Herzlichste und verbeuge mich mit tiefem Respekt!

Lingen ist eine Großstadt im Kleinen. Aber Sie alle machen sie zu einer aktiven, pulsierenden Stadt mit Flair - eben zu unserer liebenswerten

Heimatstadt! Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.